



Noch brauchen Christiane Mersmann-Pohl und Bernd Steinhoff einige Vorstellungskraft, um sich vier Wohnungen und eine Beratungsstelle in der entkernten Immobilie vorzustellen. Am 15. März aber soll das Geschenk komplett fertig sein. Foto: Michael Sieber

Ein Haus geschenkt

AUGUSTA-HARDT-HEIM In einem Lennep-er Leerstand entstehen Wohnungen psychisch Kranke und eine Beratungsstelle.

Von Kerstin Neuser

Wie in einem modernen Märchen fühlt sich Bernd Steinhoff: Sonntags, beim Wandern, klingelt sein Handy – und ein Mitstreiter erzählt ihm, dass ein Ehepaar gern ein Haus verschenken würde. Möglicherweise an ihn. Oder besser gesagt: Ans Augusta-Hardt-Heim (AHH), das Steinhoff leitet.

Dieses Telefonat liegt erst wenige Wochen zurück, und danach ging alles ganz schnell: Seit etwa drei Wochen gehört dem Augusta-Hardt-Heim offiziell das bislang leer stehende Haus an der Schwelmer Straße – inklusive einem namhaften Betrag für die Renovierung des Hauses. Inzwischen ist ein Bauunternehmen aktiv,

um insgesamt vier Wohnungen für psychisch Kranke und einen Beratungsbereich in dem einstigen Büro- und Geschäftshaus zu schaffen. Das AHH investiert selbst auch einen deutlichen fünfstelligen Betrag. Am 15. März soll Einzug sein.

Das ungewöhnliche dieser Schenkung ist nicht nur die Größenordnung, sondern auch die Tatsache, dass es sich nicht um einen Erbfall handelt. „Die Familie wollte, dass das Haus nicht mehr leer steht und einen sinnvollen, sozialen Zweck erfüllt“, beschreibt Bernd Steinhoff die Motivation des Paares, das anonym bleiben möchte. Eine direkte Verbindung zum Augusta-Hardt-Heim und seinen Aufgaben gebe es nicht. „Wir sind

sehr dankbar gegenüber den Spendern und freuen uns über den neuen finanziellen Spielraum für die Zukunft.“

Nach dem Vorbild des ambulant betreuten Wohnens in der Rospattstraße werden drei Einzelappartements sowie eine Wohnung für ein Paar entstehen. Ein erster Mietvertrag ist bereits per Handschlag besiegelt, über den „Lennep-er Buschfunk“ haben sich schon weitere Interessenten gemel-

det. „Der Bedarf an ambulanten Einrichtungen wird immer weiter zunehmen“, sagt Steinhoff, „wir knüpfen daher an bestehende Konzepte an.“

Außerdem wird Christiane Mersmann-Pohl einen separaten Teil des Hauses beziehen: Hier entsteht eine eigene Beratungsstelle. Sowohl psychisch Kranke als auch ihre Angehörigen werden hier kostenlose, unbürokratische Hilfe finden. Schon heute hilft die Sozialpädagogin dabei, Problemen auf den Grund zu gehen und die richtigen Hilfen zu finden. „In eigenen Räumlichkeiten ist das aber natürlich viel einfacher.“

Beratung, ambulante Betreuung und Hilfe – „mit einem Heim hat das alles nicht mehr viel zu tun“, sagt Bernd Steinhoff. Im kommenden Jahr soll das neue Selbstverständnis auch nach außen sichtbar werden: Der Begriff „Augusta-Hardt-Heim“ wird verschwinden. „Wir suchen einen neuen Namen.“

■ INFO

EINRICHTUNG Das Augusta-Hardt-Heim bietet chronisch psychisch kranken Menschen eine Anlaufstelle. Derzeit betreut das 60-köpfige Team etwa 60 Betroffene stationär in zwei Häusern am Höhenweg und in der Sauerbronnenstraße. Weitere 70 Betroffene werden ambulant betreut – unter anderem in Wohngruppen, die sich in Lennep befinden.